

## Ausbildungspotenziale der Betriebe von Inhabern mit Migrationshintergrund stärken

**I**m Rahmen des Mainzer Netzwerks „Forum Pro Ausbildung“ kamen Ende vergangenen Jahres rund 100 Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft sowie Akteure im Bereich Ausbildung und Arbeitsmarkt aus Mainz und Umgebung ins Rathaus der Stadt Mainz, um über Chancen und Perspektiven auf dem Ausbildungsmarkt für Betriebe von Inhaber/innen mit Migrationshintergrund zu diskutieren.

Dies war die vom Institut zur Förderung von Bildung und Integration (INBI) gemeinsam mit der Stadt Mainz durchgeführte Auftaktveranstaltung zu dem **JOBSTARTER-Projekt „Ausbildung und Integration – Betriebe von Inhaber/innen mit ausländischer Herkunft bilden aus!“ (A.I.B.)** Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds geförderte und von INBI durchgeführte Projekt hat die Gewinnung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen bei solchen Betrieben zum Ziel. Es steht unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Jens Beutel.

„Um verstärkt betriebliche Angebote für Migrantinnen und Migranten zu erschließen sowie auch Betriebe von Inhabern mit Migrationshintergrund den Einstieg in die Ausbildung zu erleichtern, sind solche flankierenden Hilfen wie das Projekt A.I.B. in Trägerschaft von INBI erforderlich und ergänzen sinnvoll das bereits herausragende Engagement der Kammern. Und deshalb habe ich auch gerne die Schirmherrschaft dafür übernommen“, betonte der Oberbürgermeister.

Ziel von A.I.B. ist es, Betriebe von Inhabern mit Migrationshintergrund für die Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsplätze zu gewinnen und damit in das System der beruflichen Erstausbildung zu integrieren. Dabei ist es die Aufgabe des Projektteams, die Vorteile als Ausbildungsbetrieb herauszustellen und entsprechende Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung zu stellen. „Durch unsere Kontakte mit Betrieben wissen wir, dass ein großes Potenzial in Unternehmen von Inhaber/innen mit Migra-

tionshintergrund besteht, die ausbilden könnten. Sobald die Betriebe allerdings Ausbildungsvergütung zahlen sollen, schwindet die Motivation dafür, lässt sich als ein Zwischenergebnis der Studie formulieren. Durch eine genaue Auflistung der Kosten und eine Gegenüberstellung des Nutzens der Ausbildung lässt sich jedoch mancher Betrieb davon überzeugen, dass Ausbildung weniger teuer ist als zunächst angenommen und zudem viele Vorteile bietet“, berichtet Frau Nemazi-Lofink, Projektleiterin von A.I.B.

Im Rahmen der Tagung beschäftigte sich eine Expertenrunde zum Thema „Chancen und Perspektiven für Betriebe mit Inhaber/innen ausländischer Herkunft auf dem Ausbildungsmarkt“ mit grundsätzlichen Fragen zu fördern und hemmenden Faktoren zur Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses seitens „ausländischer“ Betriebe.

Im Namen von Oberbürgermeister Jens Beutel betonte Salim Özdemir, Vorsitzender des Ausländerbeirats der Stadt Mainz, in seinem Grußwort, „dass Betriebe, die ausbilden, einen erheblichen Wettbewerbsvorteil besitzen und einen wichtigen sozialen Beitrag für die Kommune leisten“. In diesem Zusammenhang verwies Frau Mohr auf den „Mainzer Appell“ zur erfolgreichen Gestaltung der Existenzgründung und -sicherung als ein wichtiges arbeitsmarktpolitisches Instrument und bezeichnete gute Beratung und Begleitung bei der Unternehmensgründung als einen Grundstein dafür, dass diese Betriebe später auch als kompetente Ausbildungsbetriebe zur Verfügung stehen.

Die Tagung befasste sich im Anschluss an die Podiumsdiskussion mit der Bearbeitung von 3 Themenfeldern in parallel verlaufenden Workshops:

1. Erfolgreiche Strategien zur Ansprache von „ausländischen“ Betrieben,
2. Beratung und Begleitung von Betrieben während der Ausbildung und
3. Vernetzung der Erfahrungen und Angebote des Arbeitsmarktes.

Damit wurden die zentralen Aufgabenfelder des Projekts A.I.B. angesprochen. Für die Projektbeteiligten resul-

tierte daraus ein wertvoller Erfahrungsaustausch, dessen Ergebnisse in die weitere Projektarbeit einfließen und für den Erfolg des Projekts mitbestimmend sein werden.

Sowohl durch die Podiumsdiskussion als auch in den nachfolgenden Workshops wurden zahlreiche Themen angeschnitten und wichtige Impulse gesetzt. Anliegen der Projektmitarbeiterinnen von A.I.B. war, dass sich aus der Veranstaltung basierend auf den Erfahrungen und dem Wissen der Arbeitsmarktakteure neue Strategien hinsichtlich Ansprache, Beratung und Begleitung sowie der regionalen Vernetzung für die Projektarbeit ergeben. Als ein wichtiges Ergebnis der Tagung zählt, dass innerhalb der Angebotsstrukturen vermehrt auf den Einsatz von Fachleuten mit Migrationshintergrund geachtet werden muss – gerade auch bei der Arbeit von Kammern, Arbeitsagentur sowie bei Bildungsträgern und Schulen. Interkulturelle Kompetenz ist ein weiterer wichtiger Faktor für Auszubildungsberaterinnen und -berater.

Des Weiteren bleibt der Zugang zu Multiplikatoren und Betriebsinhabern über die Migrantenselbstorganisationen wesentlich. Diese müssen von den Institutionen vor Ort verstärkt genutzt werden, um Betriebe erfolgreich für Ausbildung gewinnen zu können. Zudem bedarf die Aufgabe der Akquisition von Praktikums- und Ausbildungsplätzen seitens der Bildungsträger und auch Schulen einer zentralen Koordinierung. Betriebe werden zusehends mit Anfragen überhäuft und reagieren zum Teil aufgrund der Häufigkeit der Anfragen schon mit Ablehnung. Ein zentraler Ansprechpartner für Betriebe könnte hier zur besseren Vernetzung der Arbeit beitragen.

In der Diskussion wurde deutlich, dass häufig die schwierige Arbeitsmarktsituation Jugendlicher mit Migrationshintergrund und potenzielle Ausbildungsplätze bei Betrieben mit Inhabern ausländischer Herkunft in Verbindung gebracht wird. Dies kann eine Option darstellen. Ziel müsste jedoch vielmehr ein umfassenderes Denken bezüglich des Einsatzes der Ausbildungs-

stellen von Betriebsinhabern mit Migrationshintergrund sein. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Ausbildungsstellen in solchen Betrieben „nur“ für Jugendliche bereit zu stellen sind, die auf der momentanen Ausbildungssituation benachteiligt sind. Diese Betriebe stehen jedoch allen Jugendlichen für Aus-

bildung offen. Irfan İlhan, Dipl.-Ingenieur im Bereich der Elektrotechnik, vertrat die Unternehmensseite im Podium. Er hob hervor, dass er aus sozialer und gesellschaftlicher Motivation in diesem Jahr auszubilden begonnen hat. Sein Engagement sollte für weitere Betriebe Vorbild und Motivation zugleich sein.

Die Dokumentation der Tagung ist auf Nachfrage im Büro des Oberbürgermeisters der Stadt Mainz erhältlich. Senden Sie eine E-Mail an: **Christiane.Schober@stadt.mainz.de**. Für Rückfragen zum Projekt steht die Projektleiterin, **Frau Nemazi-Lofink (06131-617297)** zur Verfügung.